



Evangelische **Kinder** tagesstätten

Mit Gott groß werden.



Sexualpädagogisches Konzept

Evangelische Kindertagesstätten
der ev. luth. Kirchengemeinde Lüttau

Redderallee 6
21483 Lüttau

Evangelische KiTa Storchennest, Lüttau

Evangelische KiTa Spatzenhaus, Basedow

Evangelische KiTa Uns Kinnerhus, Krüzen

Evangelische KiTa Elbspatzen, Schnakenbek



BETA

GEPRÜFTE QUALITÄT



Inhalt

1. Einleitung	3
2. Kindliche Sexualität	4
2.1 Sexualpädagogische Entwicklungsphasen	4
3. Ziele für die sexualpädagogische Arbeit mit Kindern in unserer Einrichtung	6
3.1 Rechte der Kinder bei Körpererkundungsspielen	6
4. Pädagogische Haltung zur kindlichen Sexualität	7
5. Die Rolle des pädagogischen Personals	8
6. Prävention	9
6.1 Regeln für den Umgang miteinander	9
7. Zusammenarbeit mit den Eltern	11

1. Einleitung

**Wie schön ist es, wenn wir sagen können
„Ich bin gut so wie ich bin“.**

Manchmal ist das gar nicht so einfach, deshalb möchten wir die Kinder unterstützen und begleiten, den für sie richtigen, ganz eigenen Weg zu finden.

Das körperliche sowie das seelische Wohlbefinden ist grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern.

Der erste Bezugspunkt der Kinder ist der eigene Körper. Kinder erfahren und fühlen zunächst körperlich und erforschen sich selbst mit allen Sinnen. Über Saugen, Tasten und Fühlen erfahren Kinder die Welt. Sie entwickeln sich selbst und bilden ihre ganz eigene Identität.

Deshalb ist eine gelungene Sexualerziehung von großer Bedeutung. Sie stärkt die Kinder bei der „Ich-Findung“, ihr Selbstbewusstsein auszubilden, sich wertvoll zu fühlen, in Beziehung gehen zu können, zu lieben und geliebt zu werden.

Das Team der evangelischen Kindertagesstätten der Kirchengemeinde Lüttau hat sich im Jahr 2022 mit der Thematik eines sexualpädagogischen Konzeptes auseinandergesetzt und eine gemeinsame Haltung entwickelt. Mehrere Teamtage und die Zusammenarbeit mit unserer Fachberatung ermöglichten allen Fachkräften sämtliche Aspekte kindlicher Sexualität zu beleuchten und dazu eine reflektierte Position zu beziehen.

Selbstreflexion und der Erwerb von Fachwissen standen dabei im Mittelpunkt der Schulung. Der Schutz vor Gefährdungen sowie vor sexuellen Übergriffen durch andere Kinder und Erwachsene ist einer unserer wichtigsten Aufträge in der täglichen Arbeit in der Kita.

Wir haben dieses Konzept mit dem Ziel entwickelt, den Kindern Wissen über ihren eigenen Körper, Selbstbestimmung über diesen Körper und eine körper-bejahende Haltung zu vermitteln, um diesen auch schützen zu können.

Uns ist in diesem Zusammenhang bewusst, dass in Familien ganz unterschiedlich mit dem Thema Sexualität umgegangen wird. Deshalb möchten wir Sie mit dieser Handreichung an unserem Alltag mit diesem Thema teilhaben lassen.

Wenn beim Lesen Fragen entstehen, sind wir gerne bereit, diese in einem Gespräch zu klären.

2. Kindliche Sexualität

Mütter und Väter sind oft irritiert, wenn im Zusammenhang mit jungen Kindern von Sexualität gesprochen wird. Doch kindliche Sexualität unterscheidet sich grundsätzlich von der Sexualität Erwachsener.

Sexualität hat in allen Altersgruppen etwas mit dem Suchen und Erkunden körperlicher Empfindungen zu tun. Sexualität ist eine Energie, die den Menschen sein ganzes Leben lang begleitet. In den ersten Lebensjahren des Kindes zeigt sich sexuelle Entwicklung schwerpunktmäßig in dem Bedürfnis nach Zärtlichkeit, Geborgenheit und körperlicher Zuwendung. Im weiteren Verlauf lernt das Kind seine eigenen erogenen Zonen kennen, zum Beispiel durch Berührungen. Kindliche Sexualität ist im Gegensatz zur Sexualität eines Erwachsenen weniger zielgerichtet und stärker durch ausprobieren und einer damit verbundene Spontanität gekennzeichnet.

2.1 Sexualpädagogische Entwicklungsphasen

Die orale Phase

Schon im Laufe des ersten Lebensjahres macht das Kind erste sinnliche / sexuelle Erfahrungen: überwiegend über den Mund nimmt es das Saugen an der Brust / der Flasche wahr und befriedigt seinen Hunger. Der Mund ist in dieser Phase ein wichtiges Sinnesorgan, über welches das Kind seine Umwelt wahrnimmt. Die sinnliche Freude am Nuckeln und Saugen überträgt sich auf Gegenstände wie Schnuller, Daumen oder Schmusetuch.

Die anale Phase

Neben der Erkundung seiner Umwelt beginnt das Kind nun auch seinen eigenen Körper wahrzunehmen - Genitalien / Körperöffnungen werden wahrgenommen und erforscht. Unser Erzieherverhalten sollte dabei wertfrei sein – Hygieneregeln werden mit dem Kind geübt und erlernt.

Die Sprache

Ab dem 2./3. Lebensjahr entwickeln Kinder ihre Sprache. Sie erfahren, dass Dinge um sie herum, die sie im Laufe ihres ersten Lebensjahres über Sehen, Hören, Tasten, etc. kennen gelernt haben, auch einen eigenen Namen haben. Sie zeigen darauf und wollen wissen, wie es heißt. Durch ständiges Fragen lernen Kinder, der Wortschatz erweitert sich, das Kind lernt zu unterscheiden und Zusammenhänge herzustellen und seine Welt zu ordnen. Dabei werden auch der Körper und die Geschlechtsorgane mit einbezogen.

Vorschulalter

Vier- bis Sechsjährige Kinder beginnen sich für den Unterschied zwischen Mann und Frau zu interessieren, erkunden ihren eigenen Körper und wollen Informationen über die Zeugung und die Geburt erhalten. Das Interesse an sexuellen Dingen wächst, die ersten Körpererkundungsspiele können nun Thema werden. Kinder sind neugierig und stellen viele Fragen. Wir sollten ihnen offen und ehrlich begegnen und mit ihnen altersentsprechende Antworten finden. Ein offenes Gespräch vermittelt dem Kind, dass seine Fragen ernst genommen werden und es fühlt sich so als Persönlichkeit angenommen.

3. Ziele für die sexualpädagogische Arbeit mit Kindern in unserer Einrichtung

Wir möchten, dass die Kinder bei uns in einem geschützten Rahmen die Möglichkeit haben:

- ihr Körperbewusstsein zu entwickeln
- ihre Sinnes- und Körperwahrnehmung zu schulen und zu stärken
- ihr Selbstvertrauen zu stärken
- lernen, den eigenen Körper wertzuschätzen und achtsam mit ihrem und dem Körper anderer umzugehen
- die von Zuhause erlernte Körperhygiene weiter zu fördern
- Wissen über eigene Körperteile zu erfahren
- andere Grenzen aufzuzeigen und NEIN sagen zu lernen
- Antworten auf ihre Fragen zu bekommen, die sie im Zusammenhang zu dem Thema haben.

Um diese Ziele zu erreichen, haben die Kinder bei uns Rechte, die ihnen bekannt sind. Im Spiel haben sie so die Möglichkeit sich mit dem Thema zu beschäftigen.

3.1 Rechte der Kinder bei Körpererkundungsspielen

Die Kinder haben das Recht:

- den eigenen Körper zu spüren und zu entdecken
- Nein zu sagen und die eigenen körperlichen Grenzen, sowie die der anderen Kinder zu akzeptieren
- auf Privatsphäre / sich einen Rückzugsort zu suchen
- auf einen rücksichtsvollen, vorsichtigen und freundlichen Umgang
- ein bewusstes JA des Kindes zu Körpererkundungsspielen.

4. Pädagogische Haltung zur kindlichen Sexualität

Eine gesunde sexuelle Entwicklung des Kindes hängt maßgeblich von der inneren Haltung von uns Erwachsenen zu diesem Thema ab.

Unsere Grundhaltung stützt sich auf folgende Pfeiler:

- Sexualität ist ein menschliches Grundbedürfnis und gehört in kindlicher Form zur Lebenswelt der Kinder
- Kindliche Sexualität beginnt beim Erleben und Wahrnehmen mit allen Sinnen, sie ist ganzheitlich und umfasst somit Körper, Geist und Seele
- Sexualerziehung ist gelebte Prävention, denn die Kinder erlernen Regeln, entwickeln Körperbewusstsein und –grenzen, erkunden ihre Gefühle, erlernen den Umgang mit Moral und Rollenverständnis, erkennen sich und andere in ihrem Geschlecht und lernen Vielfalt kennen und schätzen
- Es steht immer das Bedürfnis der Kinder im Mittelpunkt, nicht das Bedürfnis des Erwachsenen
- Unter dem Begriff „sexuelle Bildung“ verstehen wir die ganzheitlich körperlichen, seelischen, emotionalen und sozialen Lernprozesse der Kinder

5. Die Rolle des pädagogischen Personals

Damit das pädagogische Personal eine wertschätzende Rolle einnehmen kann und auch den Kindern auf diesem Weg ein guter Begleiter sein kann, setzt es voraus, dass wir uns biografisch mit dem Thema auseinandersetzen.

Erst dann ist es möglich, einen Rahmen zu schaffen, in dem die Entwicklung und auch die Stärkung der Persönlichkeit des Kindes stattfinden kann.

Um die Entwicklung der geschlechtlichen Identität zu fördern, stehen nicht nur geleitete Lernprozesse (Projekte, Angebote o.ä.) zu der Thematik im Vordergrund. Die sexuelle Bildung der Kinder soll vielmehr durch Selbstbildungsprozesse, zum Beispiel durch Schaffung eines Raumes zum Ausprobieren und Gestalten gefördert werden.

Auf der Basis von dem oben genannten gilt für uns als Fachpersonal:

- den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Wissbegierde positiv zu begegnen
- die Fragen altersgemäß zu beantworten
- eine angenehme und respektvolle Atmosphäre/Umgebung zu schaffen
- ihre Experimentierfreude und Neugierde rund um den Körper und deren Sinne anzuerkennen und zu fördern

Nur dann, wenn sich ein Kind selbst, seinen Körper, seine Gefühle, seine Grenzen und die Grenzen anderer wahrnimmt und einschätzen kann, ist es in der Lage dazu, sich bei überschrittenen Grenzen angemessen zur Wehr zu setzen.

Aufgrund dessen lässt sich Sexualerziehung zur Prävention von sexuellem Missbrauch und Sexualität bejahender und körperfreundlicher sexueller Bildung nicht trennen.

6. Prävention

Wir als pädagogische Fachkräfte sind durch Fortbildungen darin geschult, zwischen altersgerechtem Verhalten in der kindlichen sexuellen Entwicklung und übergriffigem Verhalten unter Kindern zu unterscheiden.

„Kinder, die geschützt sind, können ungezwungen ihren Körper entdecken und Antworten auf ihre Fragen zum Körper und zur Sexualität bekommen.“

6.1 Regeln für den Umgang miteinander

Zum Schutz vor sexuellen Grenzverletzungen gelten bei uns folgende Regeln:

Für ein gleichberechtigtes Miteinander der Kinder

- dürfen Kinder gegenseitig ihre Körper erkunden, sich berühren und küssen, wenn beide einverstanden sind, niemand wird zu einem Spiel überredet, gezwungen oder erpresst
- werden Fachkräfte nicht geküsst
- werden die Grenzen anderer Kinder und der Erwachsenen eingehalten und ein „Nein“ akzeptiert
- darf kein Kind sich selbst oder andere verletzen
- dürfen keine Gegenstände in Körperöffnungen eingeführt werden
- haben die Kinder ein Recht auf Informationen aus kindgerechten Quellen/Medien und Gesprächen, um sich eigenes Wissen anzueignen z.B. Geburt, Körper...,
- werden Fragen kindgerecht beantwortet

Um die Privatheit der Sexualität zu gewährleisten

- dürfen die Kinder jederzeit allein oder auf Wunsch auch miteinander zur Toilette gehen
- wählen die Kinder aus, wer wickeln oder beim Toilettengang helfen darf
- darf das Kind in der Toilettenkabine und im Bad nackt sein
- bleibt der Intimbereich stets bedeckt (Unterhose oder Windel oder Badehose)
- schaffen wir den Kindern ein geborgenes Umfeld mit Rückzugsmöglichkeiten für die Erkundung des eigenen Körpers sowie für ein ungestörtes Spiel, es gibt Kuschelecken, Kissen, Decken...
- achten die pädagogischen Fachkräfte darauf, dass das persönliche Schamgefühl der Kinder akzeptiert wird.

Das Miteinander und Spiel der Kinder soll dem Entwicklungsstand der jeweiligen Kinder entsprechen. Deshalb werden wir hellhörig und greifen ein:

- wenn in irgendeiner Form Gewalt mit im Spiel ist (verbal oder körperlich),
- wenn Kinder eine sexualisierte Sprache benutzen
- wenn das Interesse an Körpererkundungen bei einem Kind über einen längeren Zeitraum größer ist, als an anderen altersgerechten Spielen
- wenn ein Kind sexuelle Aktivitäten zeigt, die nicht altersgemäß sind.

Wir unterstützen die betroffenen Kinder, indem wir pädagogische Maßnahmen zum Schutz der Kinder ergreifen und die betreffenden Eltern informieren.

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir möchten nicht nur die Kinder bei diesem Thema begleiten, sondern auch für die Eltern in der Bildungspartnerschaft Ansprechpartner in diesem wichtigen Entwicklungsbereich sein. Dabei berücksichtigen wir folgende Aspekte:

- unterschiedliche Erziehungsstile, Werte, Einstellungen und Sichtweisen werden anerkannt
- das sexualpädagogische Konzept wird den Eltern vorgestellt und zugänglich gemacht
- Unterstützung, Begleitung und Information der Eltern findet durch Elterngespräche, Themen-Elternabende und empfehlende Fachliteratur statt.
- die psychosexuelle Entwicklung der Kinder wird in die Entwicklungsgespräche mit einbezogen
- Gespräche mit einzelnen Eltern aus gegebenem Anlass finden statt

Grundsätzlich gilt: Bei allen Belangen stehen wir Ihnen als Ansprechpartner zur Seite.

Zögern Sie bei Bedarf nicht davor uns anzusprechen, sodass wir gemeinsam nach einer Lösung zum Wohle ihres Kindes suchen können. Diesbezüglich können wir Sie außerdem jederzeit auch an externe Beratungsstellen vermitteln.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit diesem Konzept einen Einblick in dieses wichtige, alltägliche Thema in unserer Kindertagesstätte geben konnten. Bei Fragen sprechen Sie uns gerne jederzeit an.